

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

153 (25.12.1884)



# Durlacher Wochenblatt.

No. 153.

Ersteinst wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 25. Dezember

Stärkungsgebühr per gewöhnliche vier-  
zeipaltete Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 24. Dez. In der Eglau'schen Halle versammelten sich gestern Abend auf Einladung des nationalen und liberalen Vereins eine größere Anzahl Einwohner, wobei sich auch Gefinnungsgegnossen aus Berghausen, Grödingen und Wolfartsweier eingefunden hatten. In dieser Versammlung wurde einstimmig folgende Adresse an den Fürsten Bismarck beschloffen:

### Guer Durchlaucht!

„Einer Verbindung von zum Theil sich feindlich gegenüberstehenden Elementen des Reichstags ist es in der Sitzung vom 15. Dezember gelungen, einen Beschluß herbeizuführen, welcher alle nationalgesinnten deutsche Männer tief empört.“

In dem Augenblick, wo die bewunderte Leitung der auswärtigen Politik Guer Durchlaucht Triumphe feiert, verweigert eine herrschsüchtige Mehrheit unter dem nichtigen Vorwand der Sparsamkeit Mittel, welche Guer Durchlaucht als nothwendig für das Auswärtige Amt bezeichnet.

Eine zahlreiche Versammlung nationaler Männer der Stadt und des Bezirkes Durlach fühlt sich gedrungen, Guer Durchlaucht das vollste Vertrauen auszusprechen und die Versicherung beizufügen, daß sie unentwegt treu stehen im Kampfe gegen diejenigen, welche deutschfeindliche Parteizwecke höher stellen als das Wohl des Vaterlandes.“

Durlach, 22. Dez. 1884.

Namens des nationalliberalen Vereins:  
gez. C. Friderich,  
Landtags-Abgeordneter.

R. Waibstadt, 18. Dez. Die Anklage gegen den gewesenen Gemeindevorstand Long in Laub von hier, wegen Unterschlagung im Amte, wurde nach vorhergegangener Untersuchung von der Staatsanwaltschaft aufgehoben und ist Laub alsbald aus dem Haft entlassen worden.

## Fertillekon.

### Von der Liebe Gnaden.

Weihnachts-Erzählung von Clemens Mehlig.

(Schluß)

Da, im vierten Monat nach dem Auftreten Eugens, erschien plötzlich auf einem Balle des Kammerherrn, vom Kommandanten der Garnison eingeführt, Rittmeister Graf Landeck, der von einem andern Regimente zu längerer Dienstleistung nach W . . . versetzt war.

Der Graf war eine stolze, ritterliche Erscheinung, das vollendete Ideal männlicher Schönheit, das Muster eines echten Kavaliere.

In wenigen Stunden war er der Löwe des Festes und als er nach der ersten Französischen Isabella an ihren Platz zurückführte, als er über ihren Sessel gebeugt, die geistvollste, glänzendste Konversation, die hinreißendste Liebenswürdigkeit entwickelte, als er ihr von seinen Reisen, von fremden Ländern und Völkern erzählte — erblickte mehr und mehr das Bild ihres Geliebten in Isabella's Herzen.

In wenig Wochen ward der Graf der erklärte Günstling der Damenwelt, dann auch Isabella's — zuletzt der ihrige allein.

Der fremde Künstler, ohne Rang, ohne Vermögen, mit einer ungewissen, vielleicht sorgenvollen, pekuniär ungünstigen Zukunft war bald vergessen.

Der Christfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Wochenblattes am Samstag Nachmittag.

## Deutsches Reich.

\* In weiten Kreisen der Nation herrscht noch immer die Entrüstung über den bekannten Reichstagsbeschluß vom 15. Dezember, betreffend die neue Direktorstelle im Auswärtigen Amte, vor. Dieselbe dokumentirt sich in den zahlreichen Kundgebungen, welche dem Fürsten Bismarck aus den verschiedensten Theilen unseres Vaterlandes zugegangen sind und noch zugehen und in denen allenthalben jener Beschluß auf das Schärfste verurtheilt wird. Als besonders bemerkenswerth erscheint eine von mehr als 4000 Beamten, Meistern und Arbeitern des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation unterzeichnete Adresse an den Reichskanzler, in welcher die Unterzeichner ihrem Bedauern über das erwähnte Reichstagsvotum Ausdruck geben und zugleich zur Sammlung eines Fonds auffordern, zu welchem jeder deutsche Mitarbeiter einen Groschen jährlichen Maximalbeitrages beisteuern soll, damit dem Fürsten Bismarck für die laufende Reichstagsperiode die Summe von 20,000 Mt. jährlich zur freien Verfügung gestellt werden kann. Ähnliches wird aus einer Reihe anderer deutscher Städte berichtet und unter dem Eindrucke des so unzuweideutig kundgegebenen Volkswillens wird es der Reichstag schwerlich wagen, bei der dritten Lesung des betreffenden Postens auf seinem ablehnenden Votum stehen zu bleiben.

\* Bezüglich der Zeitungsmittheilungen, daß der Reichskanzler wegen der letzten Reichstagsverhandlungen in seinem Entschlusse, die von den Ärzten angerathene Reise zu machen, wieder wankend geworden sei, glaubt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß hierbei der Causalzusammenhang nicht richtig wiedergegeben wäre. Nachdem die obstruktive Haltung der Versinnungspartheien sich immer mehr konsolidirt hatte, mußte sich dem Reichskanzler die Ueberzeugung aufdrängen, daß er besser thäte, für seine Gesundheit zu sorgen, als dieselbe aufzubrechen durch eine ehrliche Anstrengung in einem unehrlichen Kampfe. Es wäre nützlicher, die Kräfte des Reichskanzlers aufzuspüren und zu befestigen. — Einstweilen bleibt also die beabsichtigte Erholungsreise des

Reichskanzlers, als deren Ziel bereits Kairo, dann auch Madeira genannt wurde, noch dahingestellt.

\* Der Kreis der deutschen Kolonialerwerbungen ist anscheinend wiederum erweitert worden. Wenigstens wird dem Reuter'schen Bureau aus Melbourne gemeldet, es gehe dort das Gerücht, daß auf einzelnen Theilen Neu-Britanniens, Neu-Zealands, der Admiralitäts-Inseln und auf einem Theile der Nordküste von Neu-Guinea die deutsche Flagge gehißt worden sei. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt demnach allerdings abzuwarten.

\* Das Weihnachtsfest steht wieder vor der Thür und macht seinen Einfluß auch im politischen Leben geltend. Zumeist tritt dies bei den Parlamenten hervor, die sich zur Stunde überall vertagt haben; auch der deutsche Reichstag hat seit vorigen Donnerstag seine Weihnachtsferien, die sich bis zum 1. Januar erstrecken, an welchem Tage er seine Thätigkeit wieder aufnimmt. Der neue Reichstag kann somit auf die erste Hälfte seiner Session zurückblicken, es steht aber billig zu bezweifeln, ob diese Rückschau den Reichstag selbst mit besonderer Befriedigung erfüllen wird, zumal nach seinen befremdlichen Leistungen bei den Budgetberatungen und speziell bei den Debatten über den Etat des Auswärtigen Amtes. Im Uebrigen ist auch die parlamentarische Geschäftslage eine ziemlich ungünstige. Die Etatsberatung steckt noch tief in der zweiten Lesung und die Post-Dampfer-Vorlage befindet sich in der betreffenden Kommission noch immer in den Anfängen der Berathung. Der Entwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung ist dem Reichstage noch am letzten Tage vor den Ferien zugegangen und die Postsparkassen-Vorlage hat im Bundesrathe vorige Woche die zweite Lesung passirt und wird dem Hause also erst nach Weihnachten vorgelegt werden können; umfassende Steuer- und Zollverhandlungen werden, wenn die Regierung nicht selbst auf diesem Gebiete mit Vorlagen kommt, auf Anregung aus der Mitte des Hauses stattfinden. So häuft sich für die Zeit nach Neujahr wieder ein getakteter Stoff

Zugleich wurde der Kammerherr auffallend kälter gegen Eugen S . . . sein Benehmen wurde nahezu verkehrend.

Der in seinen heiligsten Gefühlen so tief verwundete, um Liebe und Glück betrogene Künstler raffte sich auf zu einem letzten, entscheidenden Schritte; er hielt bei dem Baron um die Hand Isabella's an. Mit verächtlichen Worten, beleidigender Kälte ward ihm die Thüre gewiesen.

Außer sich vor Scham drang er bis zu den Zimmern Isabella's vor. Das gnädige Fräulein sei krank, hieß es, und könne Niemand empfangen.

Er reiste noch an demselben Tage ab, vier Wochen später las er die Verlobungsanzeige Isabella's mit dem Rittmeister in den Zeitungen.

Das war die Geschichte der Jugendliebe der nun seit zehn Jahren verwitweten Gräfin Landeck — — —

Das Traumbild der alten Dame war verschwunden, ihre Thränen verfliegt.

Drüben vom nahen Gebirgsdorfe erklangen Kirchenglocken, sie läuteten in ernstlichen Klängen die Christnacht ein.

Den zitternden Händen der Greisin entfiel das Medaillon mit dem Bilde des Geliebten. Es glitt auf den marmornen Kamin Sims, ein schriller Klang und das Glas zersprang in tausend Scherben.

Sie bückte sich erschrocken zur Erde, ein weißes, beschriebenes Blatt lag zu ihren Füßen.

Beugend entfaltete sie es und las folgende Worte:

„Isabella, im Angesichte des Todes schreibe ich Dir diese Zeilen, welche Dich überzeugen sollen, daß ich trotz eines Zeitraumes von fünfundsiebzig Jahren Dich nicht vergessen habe.“

Daß Du durch Deinen einstigen Treubruch mein früheres Lebensglück zerstört, meine Ideale, meinen Schaffensdrang, meine Manneskraft für lange, lange Zeit vernichtet hatte, verzeihe ich Dir.

Daß Du aber dem Glücke meiner einzigen Tochter Maria, welche mir der Himmel als einzigen Schatz in einer spät eingegangenen kurzen Ehe mit einer Italienerin schenkte und die an der großherzoglichen Oper den Bühnennamen ihrer Mutter, Manconi, führte, entgegenstand und ihr aus starrem Standesvorurtheil den mütterlichen Segen verweigert hast — das möge Dir der Allmächtige vergeben.

Du verließest mich einst, um ihm, Deinem späteren Gatten, zu folgen, geblendet von seiner Schönheit, seiner glänzenden Lebensstellung, seinem Reichthume, und doch war er, jezt am Rande des Grabes kann, darf ich es Dir gestehen, Deiner unwürdig — ein Glender, ein Verbrecher.

Schon vor jener Zeit, als er um Deine Liebe warb, hatte er in seiner früheren Garnison D . . . ein armes, unerfahrenes Mädchen durch seine Schmeicheleien bethört, — sie verführt — und sie dann nach seiner Vermählung mit Dir ehrlos verlassen.

Die Unglückliche, von allen Mitteln entblößt, erfuhr erst später den wahren Namen ihres



auf und da verfassungsmäßig auch der preussische Landtag am 15. Januar zusammenzutreten hat, so wird sich von neuem eine schwer erträgliche Konkurrenz der beiden parlamentarischen Körperschaften herausstellen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* In dem finanziellen Leben des Donaukaiserkraates scheint etwas faul zu sein. Bei der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft ist eine Defraudation von 2 Millionen Gulden entdeckt worden, wodurch die Wiener Geschäftswelt und die Börse in große Aufregung versetzt worden sind. Der Hauptschuldige, der Direktor-Stellvertreter Janner, hat sich mittlerweile durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen; bei seiner Leiche wurden nur 24 Gulden vorgefunden. Das genannte Finanzinstitut galt bisher als höchst solid und noch die letzte Kassenrevision vom 18. November fand Alles in Ordnung. Die Eskompte-Gesellschaft erfreute sich einer ausgebreiteten Kundenschaft, die nun die Kassen der Gesellschaft förmlich stürmt, um die eingezahlten Gelder zurückzuerhalten, u. A. hat die Gemeinde Wien die bei der Eskomptebank deponirten 4 Millionen Gulden gekündigt. Trotzdem ist es der letzteren gelungen, bis jetzt alle Kündigungen zu honoriren, und zwar ohne Rücksicht auf die Verfallzeit, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß die Bank sich erhalten werde, andernfalls würde ein Fallissement derselben sich für Wien verhängnißvoll gestalten.

#### Frankreich.

\* In Frankreich haben am vergangenen Sonntag die Wahlen der Delegirten zu den

Verführers, sie reiste, von mitleidigen Menschen unterstützt, ihm nach W . . . nach und lud ihn schriftlich zu einer Unterredung unter vier Augen Abends in der Nähe des Schloßtheates ein.

Der Graf kam, wurde von ihr mit Vorwürfen und Drohungen empfangen und, außer sich vor Wuth gerathend und einen öffentlichen Skandal fürchtend, drängte er mit Riesengewalt sein Opfer an das Brückengeländer — und die stillen Wellen des Weihers schlossen sich über ein armes schwer geprüftes Menschenkind. —

Auf der Durchreise nach W . . . begriffen und einen Tag in W . . . verweilend, war ich ermüdet von einem Spaziergange durch den Park, auf einer Bank eingeschlafen, durch den Wortwechsel von Stimmen erweckt — und so stummer Zeuge des Verbrechens geworden.

Zu spät gekommen, um die That verhindern zu können, konnte ich nur noch leider vergebliche Hilfe zu ihrer Rettung herbeirufen und dann an der Leiche der Unglücklichen für ihr Seelenheil beten.

Nur die Liebe, das Mitleid für Dich, Deinen stolzen Namen nicht an den Pranger gestellt zu sehen, hielt mich ab, den Grafen, den ich im Fliehen erkannt, den Gerichten zu übergeben.

Und so habe ich denn geschwiegen und das Geheimniß in meiner Brust bewahrt bis an mein Lebensende — bis heute, wo ich diese Zeilen nebst meinem Bilde meiner Tochter Maria mit den nöthigen Aufklärungen übergab.

Sollten diese Worte dazu beitragen, Deine Gesinnung umzuwandern — so wäre mein letzter, heißester Lebenswunsch erfüllt.

Wöge aber auch die Hoffnung, Dich aus den Reizen jenes weiblichen Dämons, jener Marianne Werner, welche in früheren Jahren, wie ich erst kürzlich in Erfahrung gebracht, wegen Meineids und Diebstahls eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hat und Dich jetzt zu beerben gedenkt — endlich befreit zu sehen — sich bald verwirklichen.

So lebe denn wohl, Isabella, schenke Gott Deiner Seele den wahren Frieden und die echte, alles erläuternde, veredelnde Liebe — dann werden wir auch dort oben ein seliges Wiedersehen feiern. Eugen S. . .

Die Gräfin hatte längst zu Ende gelesen und noch immer waren ihre starren, thränenlosen Blicke auf das Papier gerichtet.

Also die Gattin eines Mörders war sie gewesen, hatte jahrelang eine Diebin — eine Zuchthäuslerin zur Vertrauten gehabt, hatte um ihretwillen ihren einzigen Sohn enterbt — das war zu viel für ihren Stolz.

Und seine, die Tochter jenes Edlen, hatte sie heute hart und grausam von ihrer Schwelle

Senatswahlen stattgefunden. Dieselben sind diesmal deshalb von besonderem Interesse, weil hierbei zum ersten Male das neue Senatswahlgesetz Anwendung fand, welches bekanntlich so große Schwierigkeiten verursachte und beinahe zu einer Ministerkrisis geführt hätte. Bezüglich des Ausgangs der Wahlen, bei denen sich 90 Senatoren einer Neuwahl zu unterziehen haben, ist noch nichts definitives bekannt; es ist aber kaum zu bezweifeln, daß durch dieselben die republikanische Partei im Senate eine erhebliche Stärkung erfahren haben wird. Die Hauptwahl selbst findet am 25. Januar statt, doch sind selbstverständlich bereits die Delegirtenwahlen maßgebend.

#### England.

\* Die hohe Belohnung von 100,000 Mt., welche der Londoner Stadtrath auf die Entdeckung und Ergreifung des oder der Urheber der Dynamit-Explosion unter der London-Bridge gesetzt hat, beweist, wie ernst man in London die dem Gemeinwohl von Seiten der fenischen Dynamitverschörrer drohenden Gefahren auffaßt. Leider sind bis jetzt nur geringe Ausfichten auf die Dingestmachung der Attentäter vorhanden, wie ja eine solche bei allen ähnlichen in den letzten Jahren auf englischem Boden stattgefundenen Gewaltthaten auch niemals gelungen ist. Dagegen hat sich die Nachricht von einem zweiten in Dover beabsichtigt gewesenen Dynamit-Attentat glücklicherweise nicht bestätigt, denn das angebliche Dynamit, welches Zollbeamte in Kisten, die vom Kontinent in Dover

gewiesen, hatte ihre Großmuth mit solchem Lndank belohnt!

War es eine Schicksalsfügung, daß die Flammen des Kamins nur die äußere Hülle, nicht das Geheimniß selbst verzehrten?

War es denn noch möglich, das Geschehene wieder gut zu machen durch aufrichtige Reue und Buße, durch wahre Demüthigung vor Gott?

Und wieder klang hell und vernehmlich das Glockengeläute vom nahen Gebirgsdorfe herüber. Ernst und mahnend, mächtig und feierlich hallten die Töne in dem hohen Gemache wieder und suchten den Weg zum Herzen der Schloßherrin.

Und die Eisrinde ihres Herzens löste sich endlich — die alte Dame sank auf ihre Kniee zum langen, inbrünstigen Gebete.

Dann erhob sie sich rasch, mit jugendlicher Leichtigkeit eilte sie zur Klingel und schellte. Marianne erschien. „Ist mein Sohn schon abgereist?“

„Bereits vor 2 Stunden mit jener Theaterprinzessin und ihrem Kinde.“ klang es mit unerbittlicher Schadenfreude von den Lippen der Dienerin.

Die Gräfin erbleichte. „Sollte es schon zu spät sein?“ flüsterte sie bebend, dann sich zu Marianne wendend, sagte sie stolz und gebieterisch:

„Laß den Kutscher sofort anspannen, ich will zur Stadt fahren. Was Dich betrifft, Marianne Werner, verabscheuungswürdiges Geschöpf, das Du Dich in mein Vertrauen stahlst und im Begriffe warst, zu Deinen früheren Verbrechen noch ein neues zu begehen, so danke es dem heutigen Weihnachtsfeste und jenen eben verhallten Glockenklingen, daß ich Dich nicht auf's neue dem Zuchthause überliefere, und Dir nur befehle, noch am heutigen Abend mein Schloß für immer zu verlassen.“

Leichenblaß, mit verzagenden Knieen und verhäultem Gesichte wankte die Verworfene aus dem Zimmer. —

Nach einer halben Stunde sah die Gräfin im Wagen und fuhr eilig in der Richtung nach W . . . zu. Sie mußte auf dem Wege das benachbarte Kirchdorf passiren.

Mitten im Dorfe, am Gotteshause, hielt plötzlich der Kutscher, seinen Weg versperrend.

Die alte Dame blickte erstaunt aus dem Wagenfenster, da sah sie vor der Kirchenthüre eine Extrapost halten. Eine freundige Ahnung, ein schneller Entschluß durchzuckte ihr Inneres.

Sie verließ hastig den Wagen und trat in die hell erleuchtete Dorfkirche, worin jeben die Christmette gefeiert wurde.

angelangt sind, gefunden haben wollen, ist nur gewöhnliches Sprengpulver gewesen, das zum Sprengen von Minen verwandt werden soll.

#### Italien.

\* In Italien beschäftigt die Frage der Eisenbahnkonventionen lebhaft die Gemüther. Dieselben würden von der Deputirtenkammer schon seit längerer Zeit debattirt und ist das Endergebnat der Verhandlungen nicht nur von finanziellen, sondern auch von parteipolitischen Interesse, indem die Opposition, die alles daran setzt, um die Eisenbahnkonventionen zu Falle zu bringen, im Falle der Annahme dieser Verträge der Regierung mit den großen Eisenbahngesellschaften eine entscheidende Niederlage erleiden würde. Dies wird auch sehr wahrscheinlich der Fall sein, da die Kammer den Verträgen günstig gesinnt ist; ob aber das Botum hierüber noch vor Weihnachten stattfinden wird, ist sehr fraglich.

#### Asien.

\* In Paris eingetroffenen Nachrichten zufolge sollen die Chinesen große Seerüstungen betreiben und sich auf einen kräftigen Widerstand zur See vorbereiten. Das Kommando ihrer Schiffe haben sie europäischen Offizieren, namentlich englischen und italienischen anvertraut. Ferner sollen alle chinesischen Kreuzer von Shanghai abberufen worden sein, die dortigen Behörden haben Befehl, jedem französischen Schiff die Verproviantirung mit Del und Kohlen zu untersagen. Der Hafen von Wusong wird nur noch neutralen Schiffen offen stehen.

Die Predigt war bereits zu Ende, die andächtige Gemeinde empfing den Segen, als die hohe Gestalt der Gräfin im Schiff der Kirche erschien. Demuthsvoll das Haupt neigend, sank sie im stillen Gebete vor dem Altar auf die Kniee.

Da klangen vom Chore herab plötzlich die Töne der Orgel mächtig ergreifend durch das Gotteshaus und, sich ihnen anschmiegend, so klar und glockenrein, eine Engelsstimme, welche die Geburt des Heilands jubelnd verkündete.

Und es mußte in Wahrheit ein vom Himmel gefandter Engel sein, jenes süße Madonnengesicht da oben auf der Empore mit dem blonden, es wie Glorionschein umstrahlenden Haare, welches das Hosannah und Hallelujah so begeistert erschallen ließ, welches das „Ehre sei Gott in der Höhe“ mit so wunderbarer, süßer, zu Herzen dringender Stimme hinauslang in die stille, heilige Christnacht.

Tief ergriffen lauschte die andächtige Gemeinde, ein solch himmlischer, der Erde kaum anzugehöriger Gesang war in der kleinen Dorfkirche noch nie gehört worden.

Die Gräfin hatte längst das niedergesetzte Haupt erhoben und schaute entzückten, verklärten Antlitzes hinauf zu der blonden Frauengestalt auf der Empore.

Die Stimme war verhallt, die Orgeltöne schwiegen, Maria trat mit vor Begeisterung strahlenden Blicken, mit hochgerötheten Wangen wieder zu ihrem Gatten.

Da rauschte hinter ihr eine seidene Schleppe, ein weicher Arm legte sich um ihre Schulter und eine tief erregte, bebende Stimme flüsterte:

„Meine Tochter, eine Reuige, die ihre Schuld tief und bitter empfindet, bittet Dich um Deine Vergebung. Du hast allen Christen hier den Himmelsfrieden verkündet, laß ihn auch mir, der Irrenden, der von Gott Entfremdeten, durch Deine verzeihende Liebe zu Theil werden.“

Und Maria zog mit überströmenden Thränen die Gräfin an ihre Brust und drückte den ersten Tochterfuß auf die hohe, weiße Stirne der alten Dame.

Sie faßte des Gatten Arm und den Knaben an der Hand und beugte das Haupt, um den mütterlichen Segen zu empfangen.

Dann traten die so neuverbundenen, glücklichen Menschen hinaus in die schöne, sternenhelle Christnacht und draußen unter Gottes freiem Himmel fühlten sie innig umschlungen die volle Weihe der Himmelsbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Da  
An  
Nr  
und 32  
der 88.  
vom 28.  
des Jun  
ordnung  
veranla  
2)  
3)  
4)  
5)  
Bürger  
hebung  
Kenntni  
W  
so find  
die Hebe  
Militär  
D  
Ne  
achtung  
ordnung  
ordnung  
stellung  
25 Jahr  
dem Ger  
Ei  
männlich  
gebore  
D  
tag und  
Namen,  
D  
Die S  
Ne  
forberlich  
liegend  
Veröffent  
zur pünft  
Di  
feitiger  
Nr. 7  
Gericht  
D



**Das Militärerfaggeschäft für 1885 betreffend.**

An die Gemeinderäthe des diesseitigen Aushebungsbezirks:  
 Nr. 15,754. Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 31 und 32 des Reichsmilitärerfages — Reichsgesetzblatt 1874 Seite 54 — und der §§. 23, 44, 45 und 56 der Erfagordnung (deutsche Wehrordnung) vom 28. September 1875 und der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Oktober 1875 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875 Seite 161—165 — werden die Gemeinderäthe veranlaßt:

- 1) Anfangs Januar 1885 die öffentliche Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle gemäß Ziff. IV. letztgenannter Verordnung durch öffentlichen Anschlag an der Gemeindefafel und Verkündung in ortsbüblicher Weise ergehen zu lassen und Bescheinigung darüber der Stammrolle anzuschließen;
- 2) die Anmeldeifte nach Formular Anlage I. zur erwähnten Verordnung gemäß Ziffer V. zu führen, am 2. Februar 1885 abzuschließen und zu unterzeichnen.

Bei der Anmeldung ist auf die Vorschriften rüchftlich der Anzeige der Gebrechen und der Gesuche um Zurückstellung aufmerksam zu machen (§§. 27, 30, 31, 62 Ziffer 7, 64 Ziffer 5 der Erfagordnung und sind die Verhandlungen hierüber mit den Stammrollen anher vorzulegen.

- 3) Auf Grund der Geburtslisten, sowie der Anmeldeisten und sonstiger Ermittlungen haben sodann die Gemeinderäthe in der ersten Hälfte des Monats Februar 1885 die Stammrollen für den Jahrgang 1885 nach Schema 6 der Erfagordnung zu fertigen, wobei auf die ausführlichen Vorschriften Ziffer VI. der mehrerwähnten Verordnung hingewiesen wird.
- 4) Bis zum 15. Februar 1885 sind die Stammrollen des Jahrgangs 1885 mit denjenigen der beiden Vorjahre nebst den in Ziffer VII. ebenda weiter bezeichneten Beilagen anher vorzulegen.
- 5) In der Rubrik „Bemerkungen“ der Stammrollen sind gemäß Ziffer 6 Absatz 4 der Verordnung vom 28. Oktober 1875 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875 Seite 164 (Beilage) — alle Bestrafungen der in die Stammrollen Eingetragenen zu bemerken und ist zu diesem Behufe bezüglich der in der Gemeinde Geborenen von den Strafnachrichten, welche nach §. 11 der Verordnung vom 14. September 1882, „die Einführung der Strafregister betreffend“, den Bürgermeistern zugehen, sowie von dem nach §. 18 Absatz 2 der genannten Verordnung angelegten Verzeichnisse Einsicht zu nehmen. In gleicher Weise sind die Stammrollen der beiden Vorjahre durch Eintrag der Bestrafungen vor der Vorlage anher zu ergänzen.

Von Militärpflichtige betreffenden Strafnachrichten, welche dem Bürgermeister nach der Vorlage der Stammrollen bis zu der Aushebung zukommen, hat das Bürgermeisteramt dem Bezirksamte alsbald Kenntniß zu geben.

Wird ein Militärpflichtiger in eine andere Gemeinde überwiesen, so sind vom überweisenden Gemeinderath dem Gemeinderathe, an welchen die Ueberweisung gerichtet ist, auch die Vorstrafen des betreffenden Militärpflichtigen mitzutheilen.

Durlach den 20. Dezember 1884.  
**Großherzogliches Bezirksamt.**  
 Gruber.

**Die Ersagordnung betreffend.**

Nr. 15,755. Die Standesbeamten des Bezirks werden zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach Ziffer III. der Verordnung vom 28. Oktober 1875 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875 Seite 161 — aus dem Totenbuch eine Zusammenstellung der im Jahre 1884 verstorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, soweit dieselben in der Gemeinde geboren sind, dem Gemeinderath auf den 15. Januar 1885 zu übergeben haben.

Ein weiteres Verzeichniß derjenigen im Jahre 1884 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, die nicht in der Gemeinde geboren sind, ist auf den gleichen Tag hierher vorzulegen.

Die Verzeichnisse haben Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtstag und Jahr, Sterbetag, Stand, Wohnort des Verstorbenen, sowie Namen, Stand, Wohnort der Eltern derselben zu enthalten.

Durlach den 21. Dezember 1884.  
**Großherzogliches Bezirksamt.**  
 Gruber.

**Die Statistik der liegenschaftlichen Verschuldung für 1885 betreffend.**

Nr. 15,705. Die Gemeinderäthe des Bezirks erhalten die erforderliche Anzahl der Impressen, Formular 4--8, für Erhebung der liegenschaftlichen Verschuldung pro 1885 unter Hinweis auf diesseitige Veröffentlichung vom 14. Februar v. J. Nr. 2440 — Amtsblatt Nr. 21 — zur pünktlichen Ausfüllung nach Maßgabe der vorgedruckten Belehrungen.

Die ausgefüllten Impressen pro 1884 sind nach Maßgabe diesseitiger Verfügung vom 12. Januar d. J. Nr. 715 — Amtsblatt Nr. 7 — spätestens bis zum 15. Januar 1885 Großh. Amtsgerichte vorzulegen.

Durlach den 21. Dezember 1884.  
**Großherzogliches Bezirksamt.**  
 Gruber.

**Marktpreise**

über  
 das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Dez. 1884  
 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des		Kaufpreis des		Summe der		Mittelp.		Bemerkungen.
	Hektoliters.	Metogramme.	Met.	Pf.	3 Hektolit.	1 Hektolit.	Met.	Pf.	
Waisen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	13	40	—	—	—	—	—	
mittlere	68	13	—	—	—	—	—	—	
geringe	60	12	—	—	38	40	12	80	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	65	—	—	—	—	—	9	80	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	—	—	—	—	—	—	
mittlere	38	5	60	—	—	—	—	—	
geringer	35	5	20	16	80	5	60		

Durlach, 9. Dez. 1884.

Bürgermeisteramt.

Nr. 12,187. Im Konkurse gegen den Kaufmann Friedrich Varié von Durlach ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß Termin anberaumt auf

**Freitag, 23. Januar 1885,**  
 Vormittags 10 Uhr,

wozu alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden. Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belegen und den Bemerkungen des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Durlach, 22. Dez. 1884.  
 Großh. Amtsgericht.  
 Zur Beurkundung:  
 Der Gerichtsschreiber.  
 Sigmund.

mittelft öffentlicher Steigerung im Rathhause vergeben.

Durlach, 22. Dez. 1884.  
 Der Gemeinderath:  
 H. Steinmeh.  
 Siegrift.

**Arbeit-Bergebung.**

[Durlach.] Das Zurichten von etwa 15,000 Stück Pflastersteinen für die Stadtgemeinde wird

**Samstag, 27. d. M.,**  
 Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause mittelft öffentlicher Steigerung vergeben.

Durlach, 22. Dez. 1884.  
 Der Gemeinderath:  
 H. Steinmeh.  
 Siegrift.

**Kellerstraße 33** ist auf April eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u., sowie Schweinstall und Dungplatz, zu vermieten.

**Schlachthausstraße 6** sind zwei schöne Wohnungen sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten.

**Frische Eier,**  
 türkische Zwetschgen,  
 Aepfel- & Birnschnitz

sowie  
 altes und neues  
 Welschkorn

empfecht  
**H. Kayser,**  
 Bäderstraße 2.

Das neueste, hochfeinste  
**Taschentuchparfüm** ist:  
 Rich. Gründer's  
**Dornröschen**  
 von höchst lieblichem, erfrischend  
 und dauerndem Wohlgeruch.  
 Depot bei  
**H. Dersch Wtb.**

**Verloren.**

Dienstag Nacht wurde von der Dampfbahn bis zum Rathhaus ein Packetchen verloren, enthaltend ein Foular's und eine Schleife. Abzugeben gegen Belohnung

**Leopoldstraße 8.**

Frische und Frankfurter  
**Bratwürste**

sind zu haben  
 im Anker.



### Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Verrechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Schönthaler abzugeben.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1. bis 16. Januar geschlossen bleibt.

Der Verrechner:  
W. Bleidorn.

Neue türkische  
**Zwetshgen,**  
Apfel- und Birnenschnitz  
billigt bei  
F. W. Stengel.

Ein Ober-Primaner  
wünscht Schülern unterer Klassen Unterricht in allen Sprachen zu geben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Feinste  
**Punschessenzen,**  
in Flaschen zu Mk. 2.50 u. 1.50. bei  
Apotheker H. Stein.

**Pianino's von Schaaf & Cie.,**  
Frankfurt a. M.  
Nur hochfeines Fabrikat, am hiesigen Plage speziell von Herrn Hauptlehrer Müller auf's Günstigste beurtheilt auf Grund seiner an dem eigenen Instrument gemachten Erfahrungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen

H. Maurer,  
Pianino-Niederlage,  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

**Waffen.**  
(Prämirt auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der grossen silbernen Medaille.)

Revolver in allen Systemen und Größen, in Lefaucheur, Centralfeuer und Randfeuer (letztere auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Perkussion, Lefaucheur und Centralfeuer (Vancouver), Beschlitten, Püschbüchsen, Entenkinten, Vorder- und Hinterladungscheibenbüchsen, Flobert-Salobüchsen (Technis) in den neuesten Systemen, Zimmerstutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockkinten in Lefaucheur und Centralfeuer, Schiess-Spazierstöcke neuester Konstruktion, Lefaucheur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Solon- und Scheibenpistolen, Revolver-Todtschläger mit Dolch, Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, Fechtorklingen und -Utensilien, Schiess-Scheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Hagel), Schiesspulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagd-Artikel u. Requisiten für Jäger etc. empfiehlt die Waffenfabrik von

F. W. Ortmann  
in Solingen.  
Preislisten versende franco und gratis.

**Erbsen, Bohnen, Linsen**  
in neuer, gutkochender Waare, italienische Macaroni, Nudeln, grüne Kerne, Reis, Gerste, Sago und Kernengries in verschiedenen Sorten, sowie Anorr's Cerealien-Mehle empfiehlt

F. W. Stengel.

Echte  
**Eiernudeln,**  
eigenes Fabrikat, bringt in empfehlende Erinnerung

Alexander Birek.

**Heringe,**  
neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf., bei  
F. W. Stengel.

### Gasthaus zur Blume.

Am 2. Christfeiertage, von Nachmittags 3 Uhr an, wird in meinem neuen Saale

### Tanzbelustigung

bei vorzüglichem Orchester stattfinden, wozu ich hiermit freundlichst einlade.

R. Klein zur Blume.

### Hotel Karlsburg.

Am Stephanstag findet bei Unterzeichneter  
**Tanzvergnügen**

statt; dabei werden, wie früher, 10-Pfennigtouren eingerichtet, und ladet hiezu höflichst ein

I. Rothe Wtb.

### Gasthaus zur Traube.

### Bock-Bier,

Sinner-Gebräu, empfiehlt  
Gromer zur Traube.

### Gröbzingen. — Gasthaus zur Kanne.

Am Stephanstag, den 26. d. M., findet bei mir



**Tanzbelustigung**  
statt, wozu das Durlacher Streich-Sextett engagirt ist und ladet dazu freundlichst ein.

Jakob Hoffmann.

### Aue. — Wirthschaft zum Stern.

Am Stephanstage wird bei mir bei gutem Orchester

### Tanzvergnügen

abgehalten; zum Besuche ladet ergebenst ein

Stemmler zum Stern.

### Weihnachts-Cigarren

in eleganter Packung, zu 25, 50 u. 100 Stück verpackt, empfiehlt

Hermann Dersch Wittwe,  
gegen über der Kaserne.

185 Kaiserstrasse 185 Karlsruhe. 185 Kaiserstrasse 185

### Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz abnorm billigen Preisen.

### Grösstes Lager in

Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, Unter-  
röcke, Umschlagtücher, Tricot-Tailen, Schürzen etc.

Eduard Darnbacher,  
früher am Marktplatz,  
jetzt 185 Kaiserstrasse 185,  
zwischen Herren- und Waldstraße, Winterseite.

NB. Auf meine durch gutes Tragen bekannte Qualitäten in schwarzen Cachemires, Fantasie- & Seidenstoffe mache ganz besonders aufmerksam.

### Futter Schneidmaschinen,

Rübenmühlen, Dezimalwaagen, Balkenwaagen, Teig-  
und Mehlwaagen, Schnellwaagen, selbstgefertigte, sowie  
Gewichte in Eisen und Messing liefert unter Garantie

Ludwig Hofer, Mechaniker,  
Durlach,  
7 Jägerstraße 7.

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Es diene hiermit zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen das Geschäft meines verstorbenen Vaters Gabriel Kühnle auf eigene Rechnung fortbetreibe und bitte die hiesige Einwohnerschaft sowie die alten Kunden des Geschäftes um geneigtes Wohlwollen, indem mein einziges Bestreben sein wird, die mir zu Theil werdenden Aufträge reell und billig zu erledigen; insbesondere empfehle ich mich zur Herstellung von Circular-Fenerungen, sowie Dampf- und Bierkessel-Einmauerungen.

Achtungsvoll  
Gabriel Kühnle.

Bestellungen werden Pfälzerweg Nr. 7 entgegengenommen.

### Curaverein Durlach.

Gut Heil!

Am 25. Dezember, dem ersten  
Christfeiertage, Abends 7 Uhr  
beginnend, findet im Vereinslokal

### Christfeier

statt, wozu sämtliche Mitglieder  
und deren Familien-Angehörige  
freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

### Wirthschaft zur Traube.

Zur Nachricht.  
Am ersten Weihnachtstage,  
von Abends 7 Uhr ab ist meine  
Wirthschaft nur für den Turn-  
Verein zugänglich.

K. Gromer zur Traube.

### Gasthaus zum Ochsen.

Zur Nachricht.  
Donnerstag, 25. Dezember,  
von Abends 7 Uhr an, sind meine  
Lokalitäten für den Gesangsverein  
Lyra reservirt.

H. Geiser zum Ochsen.

### Friedrich Barié jr.

empfehl:  
Feinste Sorten  
**Punsch-Essenzen,**  
offen per Liter Mk. 2.—  
Flaschen à Mk. 2.—  
" " " 1.30.

### Kirschen- & Zwetsshgenwasser.

Feinste Sorten  
Anis-, Kümmel-, Pfeffer-  
münz- & Nuss-Liqueure.

### Rum, Arac & Cognac

in den feinsten Qualitäten.

### I<sup>a</sup> Honiglebkuchen.

Feinste Sorten  
Chocolade & Cacao,  
Thee & Vanille.

### Schmier-Dele,

als: Pulkar-Oel, engl. Maschinen-  
Oel u. Knochenfett, sowie la. engl.

### Wagenfett,

empfehl billigst  
F. W. Stengel.

### Evangelischer Gottesdienst.

(In der Turnhalle.)  
I. Christfest, 25. Dezember.  
In Durlach:  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Deban Bechtel.  
Lieder: Vorl. Nr. 76. Spil. Nr. 77.  
Schluß. Nr. 55. (Unter Mitwirkung  
des Kirchengesangsvereins.)

Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.  
Kirchenkollekte zu Gunsten der evang.  
Rettungsanstalten im Lande.

In Wolfartsweier:  
Herr Pfarrer Anspach.  
In Durlach:  
Herr Pfarrer Anspach.

II. Christfest, 26. Dezember.  
In Durlach:  
Vormittags: Herr Pfarrer Anspach.  
In Wolfartsweier:  
Herr Stadtpfarrer Specht.

### Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:  
23. Dez.: Mina Elisabeth, Bat. Gustav  
Behmann, Eisendreher.

23. " Karoline Juliane, Bat. Karl  
Löffel, Maurer.

Gestorben:  
23. Dez.: Friedrich, Bat. Peter Kubel,  
Fabrikchloffer.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Durs, Durlach